



Anne Niemann und Johannes Ingrisch: „LOST TOWN“. Eine Kirche aus Stahl vor Englands Ostküste.

Foto: Architekturgalerie

**E**ast Anglia, von den Römern besiedelt und befestigt, war später das mächtigste Königreich der Angeln und Sachsen auf englischem Boden. Im Mittelalter war es Handelsregion mit reichen Hafenstädten, Ausgangspunkt der Christianisierung Englands. Heute liegt es abseits der Wirtschafts- und Tourismuszentren der Britischen Inseln. Der Name Felixstowe erinnert an den Bischofssitz des Heiligen Felix, der im Jahr 630 seine Mission begann.

An den Rand gedrängt wurde die Region durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Staates Großbritannien und durch die Nordsee. Wellenschlag und Sturmfluten haben an den Küsten von Norfolk, Suffolk und Essex gezehrt, haben immer wieder das Marschland überschwemmt. Sie haben Häfen verlanden, Dörfer und Kirchen verschwinden lassen.

## LOST TOWN: Eine Kirche aus Stahl

### Münchener Architekten gewinnen Wettbewerb

Die EEDA, die East of England Development Agency ([www.eeda.org.uk](http://www.eeda.org.uk)), eine vom britischen Wirtschaftsministerium geförderte Kommission für Regionalentwicklung, will East Anglia einen neuen Platz auf der Landkarte verschaffen. Ausgelobt wurde ein internationaler Wettbewerb für ein Wahrzeichen, einen Identifikations- und Anziehungspunkt für eine vergessene Gegend.

Anne Niemann und Johannes Ingrisch, zwei junge Münchener Architekten, hatten gerade ihr Diplom in der Tasche. Sie haben sich beteiligt – und gewonnen. Ihr Konzept: In den Küstenorten wird

erzählt, dass man bei Sturm die Glocken der versunkenen Kirchen läuten hören kann. Die Sage inspirierte die beiden Planer zu einem Entwurf von grandioser Schlichtheit. Anne Niemann und Johannes Ingrisch wollen der zum Teil versunkenen Stadt Walton-on-the-Naze an der wilden Küste von Essex ein Stück ihrer Vergangenheit zurückgeben: ihre Kirche. Als gigantische Stahlskulptur aus Edelstahlzylindern soll sie in Originalgröße an ihrem alten Standort (nun im Meer) zeigen, was Naturgewalt bedeuten kann.

Die technische Durchführbarkeit ist geprüft, die Mach-

barkeitsstudie (drei Kilo Papier) eingereicht. Jetzt werben die Architekten weltweit um Unterstützung für ihren kontrovers diskutierten Entwurf.

Das LOST TOWN Skulpturenprojekt ([www.landmark-east.org.uk](http://www.landmark-east.org.uk), [www.losttown.net](http://www.losttown.net)) ist bis zum 18. Februar Thema der Ausstellung in der Architekturgalerie in der Türkenstraße 30.

Zu sehen und zur Diskussion gestellt sind nicht nur Modelle und Pläne, sondern auch ein Kurzfilm des renommierten Filmemachers Jörg Adolph über die Stürme, denen das Projekt ausgesetzt ist, noch bevor es im Meer vor Anker geht. Die East of England Development Agency, Ausloberin des „Landmark East“-Wettbewerbs, stellt sich im Rahmen der Ausstellung mit Informationen über die Region Ostengland vor und präsentiert weitere prämierte Entwürfe.